

WIR  
MACHEN

Z



F



PIERRE DUCROZET  
JULIETA CÁNEPA

CABRIEL

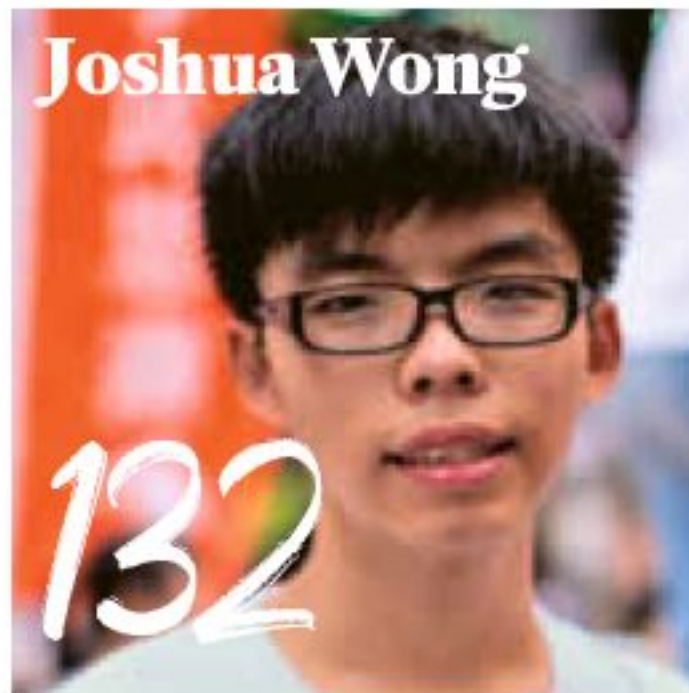
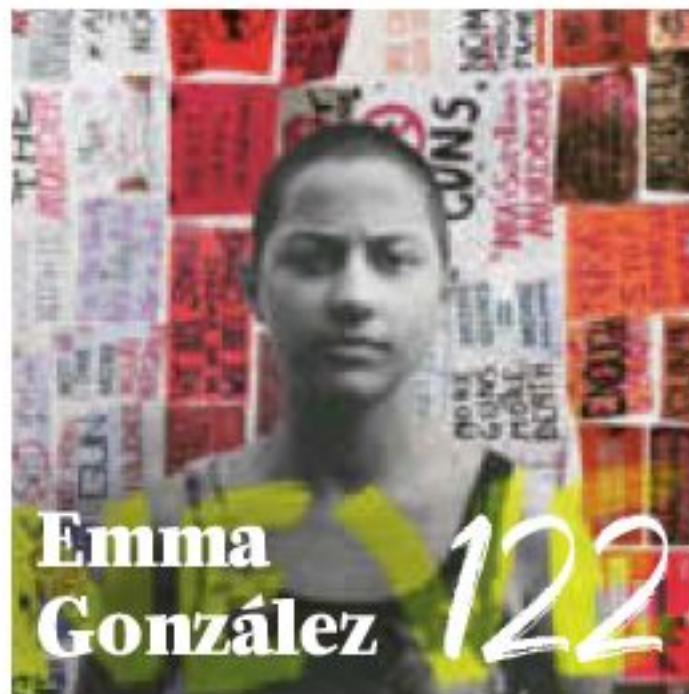
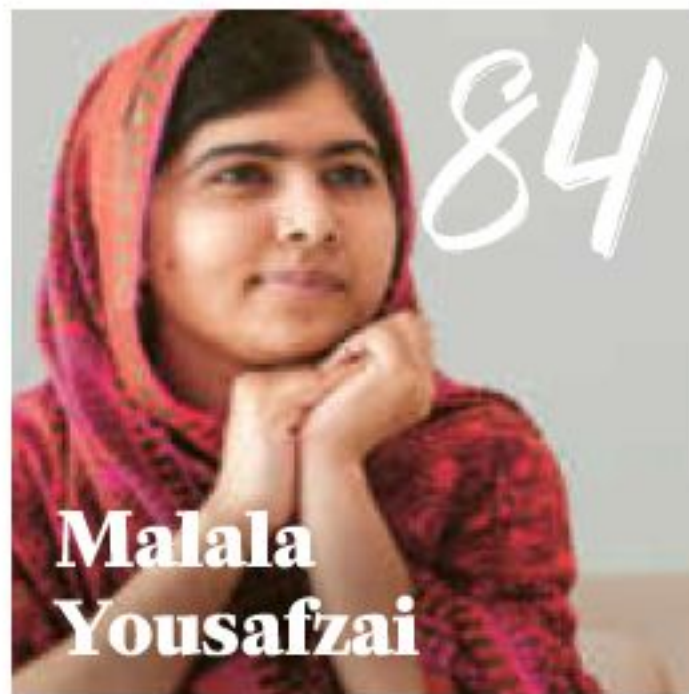


# Inhaltsverzeichnis

**Einleitung** 6









# **WIR MACHEN ZUKUNFT!**

### **Zeit für Veränderung!**

Ein Ruck geht durch unsere Gesellschaft, und es sind Jugendliche, die der Auslöser dafür sind. Ein neues ökologisches Bewusstsein, der Wunsch nach politischem Wandel und sozialer Gerechtigkeit. Wo PolitikerInnen oft untätig, feige und nicht entschlossen genug sind, agieren die Jugendlichen wagemutig, unerschrocken und kompromisslos.

Sie gehen die Probleme an. Unsere Erde ist bedroht, Tiere und Pflanzen sterben, die Temperaturen steigen, in vielen Ländern leiden Menschen unter Unterdrückung, Gewalt, Korruption, Intoleranz und sozialer Ungerechtigkeit. All das nehmen die Jugendlichen wahr, und sie prangern diese Missstände lautstark an.

**Diese Jugendlichen**, die meisten zwischen 14 und 22 Jahre alt, nehmen die Dinge in die Hand und rütteln Erwachsene und Regierende wach. Sie engagieren sich für eine bessere Welt. Denn sie sind es, die diesen Planeten in Zukunft bewohnen werden, und sie wollen mitentscheiden, wie das Leben dann aussehen soll. Sie erben eine Welt, in der sehr vieles im Argen ist; die sie sich nicht ausgesucht haben. Diese Bürde nehmen sie an und versuchen, sie in eine spannende Herausforderung zu verwandeln.



**Ihr Engagement und ihre Ziele, die wir in diesem Buch vorstellen,** betreffen verschiedene Bereiche, die jedoch miteinander verbunden sind: Der Kampf für die Umwelt, für Bildung, Feminismus und für den Schutz der Minderheiten – alles hängt zusammen. Jahrhunderte der Unterdrückung haben eine feministische Bewegung geschaffen, die unsere Gesellschaft grundlegend verändert hat. Jahrhunderte der Ausbeutung der natürlichen Lebensräume haben das Ökosystem auf der Erde schwer belastet und teilweise zerstört, sodass das Leben auf unserem Planeten gefährdet ist.

**Angesichts dieser gewaltigen Herausforderungen muss die junge Generation kreativ und visionär sein, um neue Wege einzuschlagen.** Die Welt retten? Nicht nur! Denn es geht darum, unsere Lebensweise neu zu erfinden, einen nachhaltigen Pakt mit der Natur zu schließen, neue Werte zu definieren. Der Klimawandel und die Zerstörung der Ökosysteme könnten Antrieb und Motivation sein, unsere Umwelt neu zu entdecken, die Erde auf neue, alternative Art zu bewohnen, die globale Bedrohung als Herausforderung und als Chance zu sehen.

**Die Kinder des neuen Jahrhunderts sind voller Energie und Tatendrang.** Sie sind Meister darin, alle Mittel zu nutzen, die ihnen zur Verfügung stehen: über digitale Kanäle oder auf Kundgebungen, bei Demonstrationen oder auf juristischem Wege. Durch das Internet können sie ihre Ideen mit bislang ungekannter Geschwindigkeit und Wirksamkeit verbreiten und mit Leichtigkeit Aktionen planen.

**Die Jugendlichen haben Fantasie.** Sie denken in Zusammenhängen, flexibel und global. Sie wissen, dass das gesamte wirtschaftliche, politische und soziale System verändert werden muss: Denn es ist das System, das gescheitert ist und das uns dorthin gebracht hat, wo wir heute stehen.

**Ein Ruck geht durch diese Welt des Profits und des extremen Individualismus.**

Eine Bewegung entsteht, hier, vor unseren Augen. Eine Bewegung aus einzelnen Gesichtern. Und Namen. Aber vor allem aus einem Kollektiv, das sich durch seine gemeinsamen Ziele definiert und es ablehnt, Wortführer in den Vordergrund zu stellen. Hier sind die AktivistInnen und ihre Geschichten, die die Welt für uns alle wieder ein bisschen bunter machen.





# ANUNA DE WEVER UND KYRA GANTOIS

## WIE ALLES BEGINNT

*Als Heranwachsende bemühen sich Anuna und Kyra, die aus Mortsel, einem Vorort von Antwerpen stammen, die Menschen in ihrer Umgebung für den Umweltschutz zu sensibilisieren. Sie informieren sich umfassend über das Thema, lesen viel, sehen sich Dokumentarfilme an und ihnen wird klar: Die Lage auf unserem Planeten ist alarmierend. Es muss etwas geschehen.*









Nachdem auf der Klimakonferenz in Katowitz im Dezember 2018 keine konkreten Maßnahmen beschlossen werden, entscheiden die beiden, dass es höchste Zeit ist. Auf der Konferenz haben sie ein junges Mädchen gehört, dessen Rede sie beeindruckt und begeistert hat. Das Mädchen heißt Greta Thunberg, und die beiden Freundinnen nehmen Kontakt zu ihr auf. Nach einem längeren Gespräch via Skype ist ihre Entscheidung gefallen.

Im Januar 2019 drehen Anuna De Wever und Kyra Gantois ein Video, in dem sie ihrerseits zu einem Schulstreik aufrufen. Sie veröffentlichen es auf Facebook und Instagram und warten ab. Sie glauben nicht wirklich daran,

auf diese Weise Menschen für ihr Anliegen gewinnen zu können. Aber die Reaktionen lassen nicht lange auf sich warten: Das Video wird erst von Hunderten, dann von Tausenden gesehen und geteilt. Sie erhalten unzählige Nachrichten, die ihnen zeigen, dass sie mit ihrer Sorge um die Erde nicht allein sind.

Trotz dieses ersten Erfolgs sind Anuna und Kyra überwältigt, als sie die riesige Menschenmenge sehen, die sich am 10. Januar 2019 in Brüssel versammelt: An diesem Tag sind es 3000 StudentInnen, SchülerInnen und andere junge Menschen. Und das ist erst der Anfang, denn sieben Tage später gehen in der belgischen Hauptstadt 13.000



»Wir haben  
höflich gebeten,  
aber damit ist  
jetzt Schluss.«

junge Menschen auf die Straße. Von da an wird dort jeden Donnerstag gestreikt. Und jede Woche werden die Kundgebungen größer, die Bewegung verbreitet sich in ganz Belgien.

70.000 Menschen am 27. Januar, weitere 50.000 am 15. März, dem Welt-Klimastreik-Tag, in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Löwen, Charleroi und in weiteren 33 Städten. Die Schulstreikbewegung hat sich in Belgien etabliert, das Land wird in Europa zu einem der Vorreiter der Klimabewegung. In den Medien wird hitzig über das Thema debattiert, und die beiden Mädchen stehen im Licht der Öffentlichkeit. Mit der Unterstützung von Hunderten von AktivistInnen und Jugendlichen haben sie etwas Großes initiiert. Zu ihnen gehört auch Adélaïde Charlier, die die Koordinierung der Proteste im französischsprachigen Teil Belgiens übernimmt. »Wir haben höflich gebeten, aber damit ist jetzt Schluss«, erklären Anuna und Kyra im Mai 2019.



Anuna mit Raoni Metuktire  
(ganz rechts), Häuptling des  
Kayapo-Volkes aus Brasilien.  
Brüssel, 17. Mai 2019.





Vorname: **Anuna**

---

Nachname: **De Wever**

---

Geboren: **2001**

---

Land: **Belgien**

---



Vorname: **Kyra**

---

Nachname: **Gantois**

---

Geboren: **1999**

---

Land: **Belgien**

---



*Klima-  
bewegung*

---

## PORTRÄT

**A**nuna De Wever ist eine selbstbewusste junge Frau, die weiß, was sie will. Sie spricht beeindruckend klar und differenziert und sagt, dass sie später »Generalsekretärin der UN« werden will. Warum sollte man auch keine Ambitionen haben? Kyra Gantois möchte sich als Juristin auf Menschenrechte spezialisieren. Beiden ist bewusst – so wie auch den anderen AktivistInnen der Strike-for-Climate-Bewegung –, dass ihre Generation eine entscheidende Rolle spielt und man nicht geduldig abwarten sollte, bis die derzeit amtierenden Politiker und Politikerinnen die Dinge in die Hand nehmen. Denn sie werden es nicht tun. Die beiden jungen Frauen haben sich umfangreich informiert. Sie studieren die Expertenberichte des Weltklimarats IPCC und zahlreiche andere Berichte von Klimaforschern. Ihre Darstellung der Lage ist klar, ausführlich und ausgewogen. Dabei strahlen Anuna De Wever und Kyra Gantois ein Selbstvertrauen und eine visionäre Haltung aus, die ihren Gesprächspartnern imponiert.

**Anuna De Wever**

---

Instagram: **anuna\_dewever**

---

Twitter: **@AnunaDe**

---



# Anuna De Wever und Kyra Gantois strahlen ein Selbstvertrauen und eine visionäre Haltung aus, die ihren Gesprächs- partnern imponiert.

Ende Januar 2019 ruft Anuna De Wever zusammen mit der flämischen Regierung eine Arbeitsgruppe ins Leben, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimaerwärmung erarbeiten soll. Zur selben Zeit gründen Kyra und Anuna die Bewegung »Youth for Climate«. Im März 2019 veröffentlichen die beiden ein Buch: *Wir sind das Klima. Ein Brief an die Welt*. Darin erläutern sie ihre globale Vision und ihre kritische Sicht auf das aktuelle System.

Anuna De Wever lehnt es ab, sich auf ein bestimmtes Geschlecht festlegen zu lassen. Sie ist weder Mädchen, noch Junge, sondern schlicht: eine Person. Damit vertritt sie ein weiteres

Anliegen von vielen Jugendlichen: die grundlegende Infragestellung der klassischen Geschlechterzuordnung und das Engagement für andere, gemischte Identitäten, die es neu zu definieren gilt (lies nach bei Jazz Jennings, S. 112 ff.). Anuna möchte sich definieren durch das, was sie ist, und nicht durch das, was andere in ihr sehen.

Nach persönlichen Differenzen gehen sie und Kyra seit Ende 2019 getrennte Wege. Anuna engagiert sich weiterhin an vorderster Front, unter anderem bei einem Besuch bei der deutschen Bundeskanzlerin zusammen mit Greta Thunberg, Luisa Neubauer und Adélaïde Charlier. Kyra möchte erst einmal ihr Jurastudium beenden.









# BOYAN SLAT

## WIE ALLES BEGINNT

*Griechenland, im Sommer 2011. Eine sanfte Brise kräuselt die Wellen, das Mittelmeer lockt in strahlendem Blau. Endlich Ferien! Boyan Slat, ein 16-jähriger Schüler aus den Niederlanden, freut sich auf seine erste Schnorcheltour. Er setzt seine Tauchermaske auf und stürzt sich ins warme Wasser. Er hat mit einem bunten Treiben wimmelnder Fischschwärme gerechnet, stattdessen sieht er am Meeresgrund vor allem eines: Berge von Plastiktüten! Boyan ist geschockt. In den nächsten Wochen und Monaten hat er nur noch einen Gedanken: »Warum unternimmt keiner etwas, um diesen ganzen Müll aus dem Meer zu holen?«*

Die Plastikverschmutzung ist eines der größten Probleme unserer Ozeane. Jedes Jahr landen im Durchschnitt 8 Millionen Tonnen Plastikmüll in den Weltmeeren. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass sich – bedingt durch Meeresströmungen – ein Großteil davon in fünf Gebieten im Nord- und Südpazifik, im Nord- und Südatlantik sowie im Indischen Ozean sammelt. Das größte dieser Gebiete, wird oft als siebter oder achter Kontinent (je nach Zählweise der Kontinente auf der Welt)

bezeichnet. Wobei es sich dabei nicht – wie man glauben könnte – um eine feste Insel aus Abfall handelt, sondern eher um einen »Müllstrudel«, eine Art Wasserwirbel aus verschiedenen Meeresströmungen, der den Plastikmüll zwischen Hawaii und Kalifornien zusammentreibt. Es wird geschätzt, dass dieser Müllstrudel etwa 100 Millionen Tonnen Kunststoffabfall umfasst. Wenn die Plastikteile erst mal in diesen Wasserwirbel hineingesogen wurden, können sie dort über viele Jahre gefangen bleiben.



Als Boyan von seinem Mittelmeerurlaub nach Hause zurückkehrt, treibt ihn die Frage der Meeresverschmutzung noch immer um. Warum hat bisher noch niemand versucht, die Meeresgewässer zu säubern? Natürlich, das ist ein gigantisches Unterfangen, aber warum sollte man es nicht zumindest probieren? Boyan ist ein großer Technikfan, er hat schon immer gern an Sachen herumgetüftelt und Probleme kreativ gelöst. Die unglaubliche Herausforderung, etwas gegen die Plastikverschmutzung der Ozeane zu unternehmen, spornt ihn an: Boyan will eine Lösung finden, auf die bisher noch keiner gekommen ist.

Seine ersten Recherchen unternimmt er im Rahmen eines freien Arbeitsprojekts an der Schule. Einige Monate und viele Überlegungen später kommt Boyan jene zündende Idee, um die sich anschließend seine ganze Arbeit drehen wird: Warum nicht die natürlichen Meeresströmungen nutzen, um den treibenden Plastikmüll einzusammeln und zu »ernten«?!

*Jedes Jahr landen  
im Durchschnitt  
8 Millionen Tonnen  
Plastikmüll in  
den Weltmeeren.*

*Diese gigantische, fast 600 Meter lange  
schwimmende Auffangvorrichtung im  
Pazifischen Ozean dient dazu, die größeren  
Plastikteile aus dem Wasser zu fischen.*









»Die Meeresströmungen sind nicht das Problem. Sie sind die Lösung.«



**Im Oktober 2012 präsentiert Boyan seine Idee in einem TED-Talk: Er will den größten Müllstrudel der Welt säubern, den Great Pacific Garbage Patch, kurz GPGP genannt (auf Deutsch: Großer Pazifischer Müllteppich).**

»Die Meeresströmungen, die den Müllstrudel umgeben, sind nicht das Problem. Sie sind die Lösung.« Nie zuvor hat jemand einen solchen Vorschlag gemacht. Bisher konzentrierten sich alle Lösungsansätze darauf, zu verhindern, dass sich das Problem noch mehr verschärft. Den Ozean vom Plastikmüll zu säubern, hielt man für unmöglich. Doch für Boyan ist gerade das die zentrale

Motivation: »Wenn jemand behauptet, dass etwas unmöglich ist, dann sollte die Radikalität dieser schlichten Behauptung einen umso mehr dazu anspornen, weiterzuforschen.«

Sein Projekt ist zunächst wenig erfolgreich. Aber Boyan lässt sich nicht beirren und gründet im Alter von 18 Jahren die Organisation »The Ocean Cleanup«. Wenige Monate später nimmt das Projekt Fahrt auf: Im März 2013 geht das TED-Video viral. Innerhalb weniger Tage kann Boyans Organisation ein Team von Mitarbeitern einstellen und durch eine Crowdfunding-Kampagne eine erste große Geldsumme mobilisieren.



Im Lauf der nächsten Jahre entwickelt sich das kleine Start-up zu einem Projekt von enormer unternehmerischer, wissenschaftlicher und technischer Größe. Unterstützt durch ein ständig wachsendes Team organisiert Boyan Slat große Expeditionen, um das wahre Ausmaß des Problems zu erforschen, und so die am besten geeignete Lösung zu entwickeln.

Das Verfahren zur Säuberung der Weltmeere ist alles andere als einfach: Nach sechs Jahren und zahlreichen Prototypen (273!) gelingt es Boyan und seinem Team schließlich, System 001 zu bauen – das erste Ozeanreinigungssystem der Welt. Die fast 600 Meter lange Auffangvorrichtung besteht aus schwimmenden Schläuchen, die große Plastikstücke sowie Mikroplastik einfangen sollen.

Obwohl sich die Entwürfe im Laufe der Jahre stark verändert haben und The Ocean Cleanup viele Rückschläge hinnehmen musste, ist die Grundidee immer die Gleiche geblieben: nicht auf die Suche nach dem Plastik zu gehen, sondern das Plastik mithilfe der Meeresströmungen zu sich kommen zu lassen.

Boyan Slat leitet heute ein Team von über 80 Mitarbeitern. Derzeit tüfteln sie an einer neuen Version seiner Auffangvorrichtung, die noch besser funktionieren soll. System 002 soll 2021 einsatzbereit sein. »Mit einer Flotte von 50 Exemplaren dieser Auffangvorrichtung sollten wir in der Lage sein, 50 Prozent des Müllstrudels zwischen Hawaii und Kalifornien in nur fünf Jahren zu reinigen«, sagt Boyan. »Ich hoffe wirklich, dass The Ocean Cleanup zu einem Symbol dafür wird, wie wir Technologie im Einklang mit der Natur einsetzen können, um die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern.«

Langfristiges Ziel von The Ocean Cleanup ist es, 90 Prozent des Plastiks aus den Meeren herauszufiltern. Boyans Team

arbeitet aber nicht nur daran, wie man die Meere vom Plastik befreien kann, sondern auch, wie man das Plastik abtransportieren und anschließend recyceln kann. Die Herausforderungen und Schwierigkeiten sind enorm. Es gibt zahlreiche Kritiker des Projekts, die die Idee für zu ambitioniert und für nicht umsetzbar halten. Denn nur ein Bruchteil des Plastiks, das unsere Meer belastet, schwimmt an der Oberfläche und kann abgefischt werden. Eine riesige Menge Plastikteile lagert am Meeresgrund. Viele Kritiker befürchten zudem, dass die Auffangvorrichtung nicht nur den Müll abfischen wird, sondern auch unzählige Meereslebewesen. Dabei gilt ihre Sorge vor allem dem Neuston. So nennt man die Gesamtheit aller Organismen, die in einer dünnen Schicht direkt an der Wasseroberfläche und darunter leben und höchstwahrscheinlich eine wichtige Rolle für das Ökosystem spielen. Auch andere Faktoren werden kritisiert, z. B. ist der Müll, der jahrelang im Wasser getrieben hat, meist stark verschmutzt und nur sehr schwer zu recyceln. Aber davon lassen sich Boyan und sein Team nicht beirren ... Wo ein Problem ist, ist auch eine Lösung!

Und sie haben ihre Zielsetzungen erweitert, um das Plastikproblem anzugehen, bevor es die Ozeane erreicht: Denn das meiste Plastik wird ja durch die Flüsse ins Meer gespült. Boyans Team hat groß angelegte Untersuchungen durchgeführt und ermittelt, dass rund 1000 Flüsse weltweit zu den größten Meeresverschmutzern gehören! Deshalb entwickeln sie parallel zum Ozeanreinigungssystem auch schwimmende Flussreinigungssysteme, die sie »Interceptoren« nennen. Mehrere von ihnen befinden sich bereits im Einsatz, in Vietnam, Los Angeles und Santo Domingo.

Am wichtigsten ist es natürlich – darin sind sich alle, Befürworter und Kritiker, einig –, Plastikabfall zu vermeiden und das Plastik erst gar nicht in die Umwelt gelangen zu lassen!